

GOTTFRIED KLEMM 1926–2014



In seinem Heim in Göppingen-Hohenstaufen verstarb am 21. September 2014 Studiendirektor i.R. DR. GOTTFRIED KLEMM, der unserer Gesellschaft mehr als ein halbes Jahrhundert angehört hat. Viele Schüler verdanken ihm eine hervorragende Ausbildung in Biologie; der Naturschutz verliert einen engagierten Mitarbeiter und Mitstreiter.

GOTTFRIED KLEMM wurde am 08. Juli 1926 als Sohn des Dipl. Ing. ERNST KLEMM (1895–1972) und seiner Ehefrau ELISABETH geb. MESSNER in Stuttgart-Bad Cannstatt geboren. Nach der Grundschule 1933–1937 besuchte er die Gottlieb-Daimler-Oberschule und nach dem Umzug der Familie nach Stuttgart-Sonnenberg das Karls gymnasium (damals Karls-Oberschule). Nach dem 10. Schuljahr begann 1943 der Kriegseinsatz, zunächst als Luftwaffenhelfer. GOTTFRIED KLEMM war bei der Flak in Heumaden eingesetzt; neben dem nächtlichen Dienst gab es noch stundenweise Unterricht. Im März 1944 folgte der Arbeitsdienst, den er in Budweis abzuleisten hatte und im Juni die Einberufung zur Wehrmacht. Nach der Grundausbildung in Mühlhausen (Mulhouse) im Elsass wurde er einem Reserveoffiziers-Lehrgang in Schwäbisch Gmünd zugeteilt, der aber infolge der Entwicklung der Kriegslage nicht zu Ende geführt wurde, denn „man brauchte jetzt kampfbereite Soldaten, keine Reserveoffiziere mehr“ (so äußerte er sich später dazu). Im Frühjahr 1945 spielten sich die Kampfhandlungen bereits weitgehend in Südwestdeutschland ab und am 23. April geriet er bei Tübingen in französische Gefangenschaft. Die Gefangenen wurden in einem mehrtägigen Fußmarsch nach Straßburg gebracht und dort in Güterzüge verladen. In Nevers in Zentralfrankreich gelangte er – obwohl von schwächlicher Statur – aufgrund der Angabe, aus einer Landwirtfamilie zu stammen, zu einem Bauern im westlichen Burgund. Seine Gefangenschaft dauerte dreieinhalb Jahre. In der Anfangszeit gab es keinerlei geistigen Anregungen. GOTTFRIED KLEMM hatte eine verkürzte Ausgabe des Faust aus seinem Gepäck behalten dürfen – diese Texte lernte er nun auswendig. Er beherrschte sie lebenslang und hat damit viel später manches Aufsehen hervorgerufen. Im Jahr 1948 erhielt er Urlaub bei den Eltern in Stuttgart, kehrte aber auf Anraten eines Rechtsanwalts nach Frankreich zurück, bis er einige Monate danach im Oktober 1948 entlassen wurde.

GOTTFRIED KLEMM konnte entsprechend den besonderen Regelungen für

Kriegsteilnehmer an der TH Stuttgart am Ergänzungskurs zum Erwerb der Hochschulreife teilnehmen und parallel dazu mit dem Wintersemester 1948/49 das Studium für das Höhere Lehramt mit den Fächern Biologie, Chemie und Geographie mit Geologie aufnehmen. Im Frühjahr 1949 erhielt er den Reifevermerk. Zusammen mit den Studienfreunden WILBERT NEUGEBAUER und WALTER GLÜCK unternahm er 1952 eine zehnwöchige Reise nach Algerien an den Südrand des Atlas und die angrenzende Wüste, bei der auch viele Tiere gesammelt wurden, von denen etliche zum Anfangsbestand der zoologischen Objekte in der Wilhelma beitragen. Ein erworbenes Kamel durfte allerdings die Reise nach Deutschland nicht antreten. Im Jahr 1953 legte GOTTFRIED KLEMM die Wissenschaftliche Prüfung für das Höhere Lehramt ab und trat im Januar 1954 in den Referendardienst ein, der im Sommer 1955 mit der Zweiten Dienstprüfung abgeschlossen wurde. Parallel dazu begann er schon 1953 mit der Ausarbeitung einer Promotionsarbeit am Botanischen Institut der TH Stuttgart unter HERMANN ULLRICH. Dieser erhielt 1954 einen Ruf nach Bonn, so dass die Fertigstellung der Arbeit im Jahr 1955 einige Aufenthalte dort notwendig machte. Die Dissertation mit dem Titel „Untersuchungen über den Transpirationswiderstand der Mesophyllmembranen und seine Bedeutung als Regulator für die stomatare Transpiration“ zeigte unter anderem, dass bei Dürrestress die Wasserleitfähigkeit der Zellwände abnimmt („Membranen“ im Titel der Arbeit sind nach heutigem Sprachgebrauch die Zellwände) und dass die Interzellularen nicht immer völlig wasserdampfgesättigt sind. Sie ist in der Zeitschrift *Planta* **47** (1956), 547–587 veröffentlicht. Die Promotion zum Dr. rer. nat. erfolgte mit der mündlichen Prüfung am 06.03.1956.

Ab Juli 1955 war GOTTFRIED KLEMM Assessor des Lehramts und dann Studienassessor am Parler-Gymnasium in Schwäbisch Gmünd und wurde 1963 Studienrat am Freihof-Gymnasium in Göppingen. Von dort wechselte er an das Werner-Heisenberg-Gymnasium, wo er 1971 zum Studiendirektor ernannt wurde. Er unterrichtete vorwiegend Biologie in der Sekundarstufe II.

Im Jahr 1957 hatte er die Ehe mit RENATE, geb. REICHERT (geb. 1928 in Göppingen als Tochter des Vermessungsingenieurs WILHELM REICHERT und seiner Ehefrau ANNA, geb. WAIBEL) geschlossen, der zwei Töchter entstammen. Sie hatte in Göppingen die Mörke-Oberschule besucht und nach der Reifeprüfung in Tübingen die Fächer Biologie, Geologie und Chemie für das Höhere Lehramt studiert und im Wintersemester 1952/53 die Wissenschaftliche Dienstprüfung abgelegt. Danach hat sie bei WALTER ZIMMERMANN mit der Arbeit „Morphologische Änderungen in der Gattung *Pulsatilla* TOURN.“ im Februar 1954 promoviert und war dann in den Schuldienst eingetreten. Nachdem die Kinder größer geworden waren, hat sie ebenfalls in Göppingen wieder Biologie und Chemie unterrichtet.

GOTTFRIED KLEMM wurde neben der Tätigkeit in der Schule ab 1987 als Naturschutzbeauftragter im Kreis Göppingen tätig und hatte zunächst vielfach mit Problemen in Zusammenhang mit Straßenbaumaßnahmen, insbesondere am Albtrauf, zu tun. Weiterhin war er im Beirat des Naturschutzbundes NABU tätig.

Im Jahr 1990 trat GOTTFRIED KLEMM in den Ruhestand. Pädagogisches Geschick, persönliche Bescheidenheit und vielseitige Kenntnisse hatten es ihm ermöglicht,

nicht nur Fachwissen weiterzugeben, sondern Bildung zu vermitteln und als Person Vorbild zu sein. Nun hat er seine Aktivitäten im Rahmen des Naturschutzes erheblich ausgeweitet, zunächst durch zahlreiche Führungen. Da die Familie mittlerweile in Hohenstaufen ein Haus erbaut hatte – die einmalig schöne Aussicht von dort zum Albtrauf bleibt allen Besuchern unvergesslich – konnte er die nahegelegene Spielburg detailliert floristisch bearbeiten und nach etlichen Jahren das Inventar in selten erreichter Vollständigkeit beschreiben. Dies war eine wesentliche Basis für die Ausweisung der Spielburg als Naturschutzgebiet. Das umfangreiche langjährige Engagement für den Naturschutz wurde durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes offiziell gewürdigt.

In jüngeren Jahren war GOTTFRIED KLEMM ein begeisterter Bergsteiger; auch mit den Kindern unternahm er anspruchsvolle Gebirgswanderungen. Eine Anzahl größerer Reisen führte die Familie in verschiedene Erdteile – seinem besonderen Wunsch entsprechend gehörte dazu auch die Fahrt mit der Sibirischen Eisenbahn. Aufgrund seines besonderen Interesses an Genealogie kam GOTTFRIED KLEMM zur Ahnenforschung und konnte seine Vorfahren mit akribischen Methoden schließlich über viele Jahrhunderte zurückverfolgen. Sie gehörten dem altwürttembergischen Bürgerstand an und hatten in Tübingen studiert; viele waren Pfarrer bzw. Dekane gewesen, aber auch Bürgermeister und Offiziere sind darunter zu finden. Der Vorfahr JAKOB FRIEDRICH KLEMM, Spezial (d. i. Dekan) in Nürtingen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, ist besonders hervorzuheben: Er hatte die erste Realschule im Herzogtum gegründet, so dass neben Lateinschule und Gymnasium eine mehr an den „Realien“ (Propädeutik der Naturwissenschaften) orientierte Schulart trat. Bei den Nachforschungen KLEMMs ergaben sich bald Heiraten zwischen verschiedenen Linien der Vorfahren, wie bei dem beschränkten Personenkreis der altwürttembergischen „Ehrbarkeit“ zu erwarten war. In der Vorfahrenreihe der Mutter fand sich schließlich eine „Ratstochter“ als deren Vater Graf ULRICH V., der „Vielgeliebte“ zu gelten hat – damit war dann problemlos die weitere Vorfahrenreihe bis auf KARL den Großen zurückzuführen.

GOTTFRIED KLEMM war ein ausgezeichnete Querflöten-Spieler. Neben regelmäßigem Spiel im musikalischen Hauskreis trat er auch öffentlich auf. Außerdem wirkte er zusammen mit seiner Frau im regionalen Motettenchor mit. So hat ihn auch stets die Musik J.S. BACHS begleitet und bis in die letzten Lebensmonate der Text der Johannes-Passion.

Für viele wertvolle Hinweise und die Überlassung des Bildes möchte ich Frau Dr. R. KLEMM herzlich danken.

ULRICH KULL